

**Verbandsgemeinde Flechtingen**



# **Konzeption**

## **der Kindertagesstätte „Eichkätzchen“**

**Standort:** Mittelstraße 83  
OT Zobbenitz  
39359 Calvörde

**Kitaleitung:** Kristina Stottmeister

Telefon: 039054/ 986 297

Fax: 039054/ 986 298

E-Mail: [kita-zobbenitz@vg-flechtingen.de](mailto:kita-zobbenitz@vg-flechtingen.de)

**Datum:** Montag, 29. August 2022



## **Vorwort**

Die Verbandsgemeinde Flechtingen, mit ihren insgesamt 17 kommunalen Einrichtungen und zwei Einrichtungen in freier Trägerschaft, befindet sich im Landkreis Börde in Sachsen-Anhalt. In den vier Horten, eine Kindertagesstätte mit Hort, elf Kindertagesstätten und zwei integrativen Kindertageseinrichtungen begleitet qualifiziertes und engagiertes Fachpersonal die Kinder in ihren Bildungsprozessen und stellt somit ein breites pädagogisches Angebot für Kinder bis zum 7. Schuljahrgang bereit.

Dies geschieht in Erziehungspartnerschaften mit den Personensorgeberechtigten.

Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Kind. Gleich welcher Herkunft, Nationalität, Religion oder Beeinträchtigung, sollen sie sich in unseren Einrichtungen wohlfühlen.

Jedes Kind erhält die Zuwendung und Förderung, die es braucht, um seine eigenen Kräfte zu entfalten und es in seiner Entwicklung weiterzubringen.

Ein Instrument zur Sicherung der Qualität der Arbeit in Kindertageseinrichtungen bietet die Einrichtungskonzeption. Sie ist eine Arbeitsgrundlage für alle pädagogischen Fachkräfte, an der sich ihre eigene Arbeit messen lässt, und ist Visitenkarte des Trägers und der Einrichtung, die in der Öffentlichkeit für Transparenz sorgt. Jede Einrichtung ist verpflichtet, eine Konzeption zu erstellen und sie fortlaufend weiterzuführen.

Die Grundlagen der pädagogischen Arbeit sind in allen kommunalen Kinderbetreuungseinrichtungen der Verbandsgemeinde verbindlich. Die gemeinsame Basis der pädagogischen Arbeit wird in einer Rahmenkonzeption beschrieben.

Jede Kindertageseinrichtung hat ergänzend ihre einrichtungsbezogenen Schwerpunkte formuliert. Sie konkretisieren die Rahmenkonzeption, indem unterschiedliche Bedingungen wie Rahmenbedingungen, Zielgruppen, Größe, Ausstattung etc. Berücksichtigung finden und somit das jeweilige eigene Profil beschreiben.



---

Inhaltsverzeichnis	
<b>Vorwort</b> .....	2
<b>1. Gesetzliche Grundlagen</b> .....	4
<b>2. Träger</b> .....	4
<b>3. Rahmenbedingungen</b> .....	4
<b>Lage und Standort</b> .....	4
<b>Kapazität</b> .....	4
<b>Öffnungszeiten</b> .....	5
<b>Räumliche Bedingungen</b> .....	5
<b>Verpflegung</b> .....	5
<b>Allgemeines</b> .....	5
<b>Personal</b> .....	6
<b>4. Pädagogische Grundlagen</b> .....	6
<b>Unser Bild vom Kind</b> .....	6
<b>Aufsichtspflicht</b> .....	8
<b>Tagesablauf</b> .....	8
<b>Umsetzung vom Bildungsprogramm</b> .....	8
<b>5. Regeln und Umgang mit „Grenzerfahrungen“</b> .....	19
<b>6. Partizipation und Teilhabe</b> .....	20
<b>7. Inklusion/ Gender/ Diversität</b> .....	22
<b>8. Nachhaltigkeit</b> .....	23
<b>9. Beobachten und Dokumentieren</b> .....	23
<b>10. Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten</b> .....	24
<b>Formen der Zusammenarbeit</b> .....	24
<b>11. Feste und Feiern</b> .....	25
<b>12. Öffentlichkeitsarbeit</b> .....	25
<b>13. Vernetzung und Kooperation</b> .....	26
<b>14. Beschwerde- /Vorschlagsmanagement</b> .....	28
<b>15. Qualitätsmanagement</b> .....	28



## 1. Gesetzliche Grundlagen

- Kinder – und Jugendhilfe Gesetz SGB VIII § 22
- Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege des Landes Sachsen-Anhalt (KiFöG)
- Bildungsprogramm für die Kitas in Sachsen- Anhalt: Bildung elementar- Bildung von Anfang an
- Rahmenhygieneplan für Kindertageseinrichtungen
- Bundeskinderschutzgesetz (§ 8a (4) SGB VIII incl. der Kooperationsvereinbarung des LK Börde
- Betriebserlaubnis
- Alle Gesetzmäßigkeiten befinden sich im Qualitätshandbuch der Kindertageseinrichtungen der Verbandsgemeinde Flechtingen.

## 2. Träger

- Verbandsgemeinde Flechtingen  
Lindenplatz 11-15  
39345 Flechtingen  
Ansprechpartner: Verbandsgemeindebürgermeister Herr T. Krümming
- Verbandsgemeinde Flechtingen  
Außenstelle Calvörde  
Haldensleber Straße 21  
39359 Calvörde  
Ansprechpartner: Kita- Koordinatorin Frau S. Heidemann-Müller

## 3. Rahmenbedingungen

### Lage und Standort

*Unsere Einrichtung liegt am Rande des kleinen und idyllischen Dorfes Zobbenitz, in verkehrsruhiger Lage. Zobbenitz und seine Umgebung sind durch die unmittelbare Nähe zum Naturschutzgebiet „Klüdener Pax - Wanneweh“, dem Drömling, der Letzlinger Heide und der Ohre geprägt. Eingebettet in Wald, Wiesen und Felder finden wir einige landwirtschaftliche und kleinere handwerkliche Betriebe.*

### Kapazität

In den Kindertageseinrichtungen der Verbandsgemeinde können Kinder von 0 bis zur Versetzung in den 7. Schuljahrgang betreut werden.

*Unsere Gesamtkapazität beläuft sich auf 30 Plätze für Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt.*



## **Öffnungszeiten**

Die Regelöffnungszeiten in der Verbandsgemeinde liegen zwischen 6.00 Uhr und 17.00 Uhr.

*Unsere Kindertagesstätte hat von 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.*

## **Räumliche Bedingungen**

*In unserem Raumkonzept steht „Das Kind“ im Mittelpunkt.*

*Alle Räume unserer Kindertagesstätte, das Außengelände, die beiden Gruppenräume, die zwei Garderoben und der Mehrzweckraum sehen wir als Bildungsräume. Getreu nach dem Leitsatz „Hilf mir es selbst zu tun“ (Maria Montessori) unterstützen und regen sie die Selbstbildungsprozesse der Kinder an.*

*Als Team versuchen wir, die uns zur Verfügung stehenden Räume optimal zur Verwirklichung unserer pädagogischen Ziele einzusetzen. Bei der Raumgestaltung beachten wir die unterschiedlichen Entwicklungsbesonderheiten unserer Kinder und beziehen die Kinder in diesen fortwährenden Gestaltungsprozess von Anfang an mit ein.*

*Die Gruppenräume sind durch einen großen Mehrzweckraum getrennt, somit wird in einem Bereich dem natürlichen Schlafbedürfnis nachgekommen sowie auch genutzt, um sich mit den Kindern zurückzuziehen, um altersspezifische Angebote durchzuführen oder auch um die Mahlzeiten zu sich zu nehmen. Der andere Gruppenraum wird für das tägliche Freispiel oder Angebote für die gesamte Gruppe genutzt. -So wird besonders auf die Bedürfnisse nach Geborgenheit und Schutz geachtet. Im Kindergartenbereich (Anbau) steht die Raumgestaltung unter dem Motto „Wir machen es selbst“ (siehe QM-Handbuch „Raumnutzungskonzept“).*

## **Verpflegung**

Die Versorgung der Kinder mit einer warmen Mittagsmahlzeit wird seitens des Trägers sichergestellt. Die Versorgung mit Frühstück und Vesper wird in den Einrichtungen unterschiedlich gehandhabt. Die Kostenübernahme für die Verpflegung in jeder Kindertagesstätte obliegt den Personensorgeberechtigten.

*In unserer Kindertagesstätte geben die Eltern das Frühstück für ihre Kinder mit. Wir wünschen uns ein gesundes Frühstück mit viel Obst und Gemüse (eine bunte Brottsche).*

*Das Mittagessen und die Vesper erhalten wir täglich frisch vom ALEX-MENÜ aus Magdeburg.*

## **Allgemeines**

Schließzeiten, Zahlungsmodalitäten, Betreuungsvereinbarungszeiten sowie An- und Abmeldungen sind in der Satzung der Verbandsgemeinde Flechtingen über



die Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bzw. Tagespflegestellen vom 01.01.2020 geregelt.

### **Personal**

Für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder wird ausgebildetes Fachpersonal eingesetzt. Der Personalschlüssel für die Kindertageseinrichtungen wird entsprechend den Betreuungsverträgen der angemeldeten Kinder von der Verbandsgemeinde Flechtingen, auf Basis des im KiFöG festgelegten Betreuungsschlüssels ermittelt.

*Unser Team stellt sich vor:*

<i>Frau Stottmeister</i>	<i>staatlich anerkannte Erzieherin, Leitungskompetenz, Leiterin der Einrichtung</i>
<i>Frau Heideck</i>	<i>staatlich anerkannte Erzieherin, stellvertr. Leitung</i>
<i>Herr Fiedler</i>	<i>staatlich anerkannter Erzieher</i>
<i>Frau Stengel</i>	<i>staatlich anerkannte Erzieherin</i>

Die Fachkräfte sehen sich als Begleiter und Impulsgeber für kindliche Bildungsprozesse. Die Kinder werden als eigenständige Persönlichkeit gesehen und so angenommen, wie sie sind, „dort abgeholt, wo sie stehen“.

Um dieser Anforderung gerecht zu werden, müssen regelmäßige Beratungen stattfinden. In unserer Einrichtung passiert das wie folgt:

- *monatliche Dienstberatungen*
- *wöchentliche Besprechungen*
- *monatliche Leiterinnentagungen*

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an Inhouse-Seminaren oder externen Fortbildungen teil.

## **4. Pädagogische Grundlagen**

Das Anliegen der Kindertagesstätte in ihrer pädagogischen Arbeit ist es, die ihnen anvertrauten Kinder ein kleines Stück auf ihrem Weg zu begleiten.

### **Unser Bild vom Kind**

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte steht das Kind als Gesamtpersönlichkeit mit seiner unverwechselbaren Einzigartigkeit.



Von Anfang an strebt das Kind danach, ein anerkanntes und wichtiges Mitglied in der Gemeinschaft zu sein. Aus seinen Erfahrungen und Beobachtungen zieht es Schlüsse und wählt Methoden, die ihm am erfolgreichsten erscheinen, sein Ziel zu erreichen:

**DAZUZUGEHÖREN UND WERTGESCHÄTZT ZU WERDEN.**

Das Kind in diesem, sein Anliegen zu verstehen, ist für uns das Wichtigste in der Erziehung, Denn solange nicht klar ist, was dem Verhalten des Kindes jeweils zu Grunde liegt bzw. was es mit seinem Verhalten bezwecken will, ist es für uns nicht möglich, ermutigend auf das Kind einzugehen.

**Rechte der Kinder**

Die Rechte der Kinder sind unabdingbare Bestandteile unserer Gesellschaft. Die demokratische Gesellschaft setzt das Bewusstsein für Rechte und Pflichten voraus. Die Entwicklung solcher Einstellungen beginnt nach unserer Meinung schon in der Kindheit. In der Kindertagesstätte bestimmen die Rechte der Kinder das pädagogische Handeln (siehe UN-Kinderkonvention). Alle Kinder haben die gleichen Rechte und kein Kind wird benachteiligt.

Für unsere Arbeit sind die folgenden Rechte der Kinder zentral:

Jedes Kind hat das Recht

- auf Persönlichkeit und Individualität
- auf Selbständigkeit und Unabhängigkeit
- auf Gemeinschaft und Solidarität
- auf Alleinsein und Stille
- auf Grenzen und Regeln
- auf Erziehung und Bildung
- auf Erfahrung und Erforschung der Welt
- auf Kreativität und Phantasie
- auf Unterstützung und Hilfestellung
- auf Einbeziehung in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse
- auf einen den kindlichen Bedürfnissen angepassten Tagesablauf

„Die besten Entscheidungen für Kinder trifft man mit Kindern!“ (siehe QM-Handbuch, Poster „Rechte der Kinder“)



### **Aufsichtspflicht**

Aufsichtspflicht bedeutet, dafür Sorge zu tragen, dass kein Kind vorhersehbar zu Schaden kommt und auch keine Mitmenschen vorhersehbar geschädigt werden. Aufsicht bedeutet keine durchgängige Kontrolle der Kinder. Sie beinhaltet, dass das unbeobachtete Spiel ermöglicht wird und stattfinden kann. Das ist für die Entwicklung und Bildung der Kinder sehr wichtig. Die Entwicklung von Eigenverantwortlichkeit, wird auch immer wieder von den Gesetzestexten im KJHG, BGB und SGB betont.

Die Kinder sollen altersgemäß erleben können und selbstständiger werden, mit der Erfahrung und Wahrnehmung von Risiken und Gefahren „wachsen“ und lernen. Die jeweilige Situation, Alter und Entwicklungsstand des Kindes, werden dabei berücksichtigt. Gefahrenquellen werden regelmäßig mit den Kindern besprochen, um sie zu sensibilisieren ohne Angst zu machen (*siehe QM-Handbuch „Aufsichtspflicht“*).

### **Tagesablauf**

Der Tagesablauf in den Einrichtungen in der Verbandsgemeinde Flechtingen ist nicht starr und gibt einen zeitlichen Rahmen an. Je nach Situation in der Gruppe kann von diesem auch abgewichen werden.

#### Unser Tagesablauf:

6.00 Uhr bis	7.30 Uhr	Annahme der Kinder, Freispiel
7.45 Uhr		Frühstück
8.15 Uhr bis	11.00 Uhr	Freispiel, Angebote, Aufenthalt im Freien
11.00 Uhr		Mittagessen
11.30 Uhr bis	12.00 Uhr	Vorbereitung auf die Mittagsruhe
11.45 Uhr bis	14.00 Uhr	Mittagsruhe Krippe
12 Uhr bis	14.00 Uhr	Mittagsruhe Kindergarten
12:30 Uhr bis	14.00 Uhr	Mittagsruhe Schulanfänger
14:30 Uhr		Vesper
15.00 Uhr bis	17.00 Uhr	Freispiel, Abholen der Kinder

### **Umsetzung vom Bildungsprogramm**

Das Bildungsprogramm „Bildung elementar – Bildung von Anfang an“ ist für uns der fachliche Orientierungsrahmen, da wir in ihm die vielen verschiedenen Ansätze



für unsere pädagogische Arbeit wiederfinden (z.B. Situationsorientierter Ansatz, Lebensbezogener Ansatz, etc.).

*Für uns ergibt sich folgender Leitsatz:*

**„HILF MIR ES SELBST ZU TUN“ (Maria Montessori)**

*unter diesem Leitgedanken dürfen die Kinder ihre Zeit in unserer Kindertagesstätte angstfrei, offen, neugierig und fröhlich erleben. So sollen sie so viel Hilfe, wie nötig erfahren und so wenig Hilfe, wie möglich, erleben. Selbstvertrauen und Sicherheit werden so langsam, miteinander gefunden. Jeden Tag wenigstens einmal lachen, ist ein weiterer Grundsatz, der gepflegt wird.*

*Unser Motto:*

**ENTDECKEN, FORSCHEN UND BEWEGEN**

- *Verbinden wir mit naturverbundenem Spielen und Lernen*
- *Experimentieren, um Phänomene aus Naturwissenschaft und Technik zu entdecken und zu erforschen*
- *Freude an der Bewegung erleben und ihre Vielfalt erfahren*

Der thematische Schwerpunkt unserer Arbeit wird umgesetzt durch das Erarbeiten folgender Bildungsbereiche:

**Körper**

- *In unserer Kita gehört Bewegung zum gesamten Alltag. Die Räume sind so gestaltet, dass spielen in Bewegung jederzeit möglich und auch erwünscht ist.*
- *Wir unternehmen alles, um eine angemessenen Balance zu finden zwischen den Sicherheitsinteressen der Kinder und ihrem Drang nach Bewegung. Regeln, welche die Bewegung der Kinder einschränken, werden von uns immer wieder auf Notwendigkeit hinterfragt.*
- *Hören, riechen, sehen, fühlen ...wir nehmen unsere Umwelt über unsere Sinne wahr. Auf unserem Außengelände befindet sich ein Kräutergarten, eine Matschküche, Bäume und Pflanzen, welche die Sinne der Kinder anregen. Regelmäßig bieten wir den Kindern Projekte zu diesen Themen an. z. B: Herstellung von künstlichem Schnee, Alles rund ums Wasser,*
- *In der Stille begegnen wir uns selbst. So lernen und erfahren die Kinder, dass Entspannung ein wichtiger Teil unseres Lebens ist. Unser Leben ist die Balance zwischen Ruhe und Aktivität, Entspannung und Anspannung. Aus der Stille schöpfen*



*wir Kraft für den Alltag. Wir bieten den Kindern Ruhephasen z.B. nach dem Toben, nach Freispielen, während der Mahlzeiten und der Ruhezeit nach dem Mittag.*

- *Das Außengelände bietet für die Kinder bereits eine Vielzahl von Bewegungsherausforderungen. Dazu gehören eine Bewegungsbaustelle, ein Rodelhügel, das Labyrinth zum Verstecken, mehrere Sträucher als Bewegungsparcours, Klettergerüste usw.*
- *Den Kindern stehen Roller, Trecker, Dreiräder, Rollbretter, Balancespielzeug und Naturmaterialien zur Gestaltung von Bewegungswelten im Freigelände zur Verfügung.*
- *Eine Besonderheit unserer Kita zu diesem Punkt ist der Mehrzweckraum. Diesen nutzen wir sowohl für freie Bewegungen der Kinder als auch für gezielte Bewegungsangebote. z.B. Zusammenarbeit mit der IKK*
- *Mit der SV Grün-Weiß Potzehne führen wir gemeinsame Familien-Sportfeste durch. .*
- *Der Innenbereich wird variabel gestaltet. So werden beispielsweise auch die Möbel in die Bewegungsspiele der Kinder einbezogen.*
- *Auch der Flur steht den Kindern für freie Bewegungen zur Verfügung.*
- *Die Mahlzeiten wollen wir den Kindern als sinnliche Genüsse ermöglichen und als Zeiten für entspannte Gespräche. So führen wir gemeinsam mit der IKK Projekte zur gesunden Lebensweise durch.*
- *Durch entsprechende Rituale gewöhnen wir die Kinder an eine angemessene Körperhygiene.*

### **Grundthemen des Lebens**

- *Wir achten die unterschiedlichen Religionen und Kulturen unserer Kinder und ihrer Familien, begegnen ihnen mit Offenheit und Interesse und sehen Verschiedenheit als Chance, voneinander zu lernen.*
- *Ethische Lebensformen – Achtsamkeit, soziales Handeln, Bitten, Danken, Freude bereiten, Toleranz üben, den Nächsten annehmen – werden im täglichen Miteinander praktiziert.*
- *Interkulturellen Erfahrungen gegenüber sind wir aufgeschlossen.*
- *Wir gehen auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes ein und unterstützen es bei der täglichen Auseinandersetzung mit dem „Leben“, durch Gesprächsangebote, Zeit und Raum.*
- *Die Kinder haben feste Bezugspersonen. Mit einer sicheren Bindung zu uns Erziehern, können sie leicht die Welt entdecken. Im Kindergarten erleben die Kinder eine Kindergemeinschaft mit gleichen Rechten und Möglichkeiten für alle.*
- *Die Kinder bestimmen weitgehend selbst mit wem, was und wie lange sie spielen.*
- *Wir geben den Kindern Halt und Orientierung durch ethische Werte und Traditionen.*



- *Wir machen unsere Kinder auf die persönlichen Unterschiede bei Bedürfnissen, Interessen und Ausdrucksformen aufmerksam.*
- *Auch die Pflege von Ritualen und Traditionen, wie z. B. die alte Sprache unserer Heimat Platt (Projekt mit Frau Schulze), die Mahlzeiten, Geburtstage, Feste und Feiern gehören für uns zu diesem Bildungsbereich.*
- *Wir thematisieren mit den Kindern aktuelle Ereignisse der Region und der Welt und besprechen sie kindgemäß. z.B.: Der Tag der Regionen*
- *Wir machen die Kinder mit Unterstützung der Eltern und anderer kompetenter Personen mit den Bräuchen, Werten Liedern, Geschichten, Religionen usw. anderer Länder bekannt. z.B. Weihnachten in anderen Ländern*
- *Themen, welche die Kinder beschäftigen, werden von uns aufmerksam registriert und altersgerecht besprochen bzw. diese münden evtl., entsprechend ihrer Bedeutsamkeit für die Kinder in ein Projekt ein.*
- *Wir sehen Konflikte der Kinder nicht negativ, sondern als Chance gemeinsam mit den Kindern Regeln für das tägliche Zusammenleben in der Kita aufzustellen. Wobei wir in einer aktuellen Konfliktsituation den Kindern erst einmal die Möglichkeit einräumen, ihren Streit allein zu regeln. Wir sehen es als tägliche Herausforderung, die Balance zu finden, zwischen der Gewährung von Selbständigkeit und der Notwendigkeit pädagogischen Eingreifens.*
- *Die Mehrgenerationenperspektive erfahren die Kinder bei uns über die geplante Begegnung mit Menschen der älteren Generation. So führen wir Seniorentage durch und pflegen Patenschaften mit älteren Menschen und „das Platt“ sprechen zum gegenseitigen Vorteil für alle Beteiligten.*

### Sprache

- *Kinder lernen das Sprechen in einer sprechenden Umgebung. Wichtig ist dabei das menschliche Beziehungsverhältnis zwischen Sprechendem und Hörendem. Das sprachliche und seelisch warme Verhältnis zwischen Kind und Erwachsenem bildet den Nährboden für eine gute, differenzierte Sprechweise. (Vorbilder)*
- *Wir bieten den Kindern vielfältige Anlässe sich sprachlich zu äußern. Dazu gehören der Morgenkreis, Puppentheater, Märchenstunden, Bildbetrachtungen, Bewegungsgeschichten und das Haus der Kleinen Forscher.*
- *Dem Singen und dem Musizieren wird bei uns für die Sprachentwicklung eine große Bedeutung beigemessen. Dabei fördern wir das eigenständige Musizieren und vermeiden eine Reizüberflutung der Kinder durch die Nutzung von Tonträgern.*
- *Wir integrieren gezielt die kindgemäße Schriftsprache in die Raumgestaltung mit ein. Dazu gehören die persönlichen Bereiche der Kinder, welche mit den korrekten Namen versehen werden und auch die schriftsprachliche Kennzeichnung von Funktionsbereichen.*
- *Durch die Verwendung und eigene Gestaltung von Symbolik und Piktogrammen werden die Kinder an die Schriftsprache herangeführt. z. B.: Regeln.*



- *Um das Interesse der Kinder für Bücher und für Schriftsprache zu wecken, nutzen wir unsere Kinderbücherecke und Besuche in der Bücherei Haldensleben.*
- *Thementage zur gesunden Ernährung, Natur, Wetter, Jahreszeiten, Kinderfeste und zu solchen zu besonderen Interessen der Kinder werden gezielt zur Wortschatzerweiterung genutzt.*
- *Zur Vorbereitung auf die Schule arbeiten wir eng mit der Grundschule zusammen. So finden regelmäßige, wechselseitige Besuche statt.*

### **Bildende Kunst**

- *Wir unterstützen die Kinder entsprechend ihres Alters selbst kreativ und schöpferisch tätig zu sein. Dazu stehen ihnen spezifische Funktionsbereiche mit unterschiedlichem Material in den Räumen und auf dem Außengelände zur Verfügung: Werkbank mit Holz, Mal- und Bastelecke, Sandkasten, Matschküche, Wasser, Lehm, Alltagsmaterialien usw.*
- *Gemeinsam mit den Eltern erweitern wir unsere umfangreiche Materialsammlung ständig.*
- *Wir demonstrieren den Kindern bestimmte Fertigkeiten und Techniken, wenn sie diese für die Umsetzung ihrer Ideen benötigen. Es geht dabei aber nicht um die inhaltliche Anleitung oder Vermittlung, diese schränkt nach unserer Erfahrung oft die Ideen und die Kreativität der Kinder ein. (Siehe auch Bildung: elementar, S. 100)*
- *Bei den Angeboten möchten wir uns v.a. auf das Setzen von Impulsen beschränken. Wir wollen die Kinder immer wieder ermutigen, zu einem Rahmenthema eigene Bedürfnisse des Gestaltens zu erkennen und eigene Ideen zu entwickeln. Schablonen, die Vorgabe von einheitlichen Motiven und die Bewertung von Kinderkunst vermeiden wir. Wir zeigen Interesse und reden mit den Kindern über ihre Werke, wenn die Kinder den entsprechenden Wunsch signalisieren. (Bildung: elementar, S. 100)*
- *Regelmäßig stellen wir in unserer Kita Kunstwerke aus und regen so die Kinder zum Betrachten und Nachdenken an. Ist es möglich, so sehen wir uns mit Hilfe der Eltern Kunstwerke in Haldensleben an (Kulturfabrik).*
- *In unserer Kita gibt es in den Räumen und der Garderobe in Augenhöhe der Kinder feste Ausstellungsflächen. Die Kinder entscheiden selbst über die Dauer und den Umfang der Repräsentation ihrer Werke.*
- *Wir regen die Kinder an, ihren eigenen Ausdruck zu finden, aber auch gemeinsam etwas zu gestalten.*
- *Außerdem gehen wir häufig in die Natur. Dabei können die Kinder die Schönheit von Pflanzen und Tieren zu allen Jahreszeiten erfahren. Durch ihr Ausprobieren und Experimentieren sollen die Kinder eigenständig vielfältige sinnliche Erfahrungen machen, welche ihre Kreativität und ihr künstlerisches Schaffen anregen.*



### **Darstellende Kunst**

- *Die Kinder erhalten für ihr kreatives Schaffen bei uns ausreichend Zeit, Raum und Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Ideen.*
- *Das Rollenspiel nimmt bei uns einen hohen Stellenwert ein, setzen sich doch die Kinder in ihm aktiv mit ihrer Umwelt, dem Gesehenen und Erlebten, auseinander.*
- *Unsere Innen- und Außenbereiche in der Kita sind so gestaltet, dass sie die Kinder zum Spiel inspirieren.*
- *Durch Beobachtungen erfahren wir, welchen Themen die Kinder gerade interessieren. Wir unterstützen sie in ihren Bemühungen, nehmen sie ernst und schaffen so positive Erlebnisse für alle beteiligten Kinder.*
- *Theater und Tanz sind auch immer wieder inhaltliche Bestandteile von Projektarbeit bei der Ausgestaltung jahreszeitlicher Feste und Rituale.*
- *Wir geben allen Kindern die Möglichkeit für musikalische Erfahrungen der etwas anderen Art. z. B. der Raum Klingt; Musikgeschichten, Musik aus anderen Ländern*
- *Wir halten in unser Einrichtung eine große Anzahl von unterschiedlichen Instrumenten, aber auch unterschiedlicher Musik bereit, z.B. Klassik, Instrumentalstücke, Rock, Pop, Naturklänge usw.*
- *In unserer Einrichtung haben wir einen großen Fundus an Requisiten, Verkleidungsmaterialien, Werkzeugen usw. den wir gemeinsam mit den Kindern und Eltern ständig erweitern.*
- *Für Kleinkunst sind wir entsprechend unserer Möglichkeiten immer aufgeschlossen. Mit Unterstützung der Eltern und unseres Trägers nutzen wir die Angebote der Kulturfabrik in Haldensleben.*
- *Wenn die Kinder es möchten erhalten sie anlässlich kleiner Feiern bzw. Jubiläen Gelegenheit, ihr Können vor einem Publikum von Erwachsenen vorzustellen.*

### **Musik**

- *Wir schaffen den Kindern vielfältige Gelegenheiten und Situationen, Geräusche zu erzeugen, klanglich aktiv zu werden und eigenständig zu musizieren.*
- *Musik fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit. Deshalb ist das gemeinsame Singen und Musizieren bei uns in der Gruppe von großer Bedeutung.*
- *Singen und Musizieren findet bei uns im gesamten Tagesablauf statt.*
- *Zu diesem Zwecke stehen den Kindern viele unterschiedliche Materialien zur Verfügung. Dazu gehören Musikinstrumente, Gefäße, Naturmaterialien u. ä.*
- *Durch unser eigenes Singen und Musizieren unterstützen wir die Kinder und ermutigen sie immer wieder zu diesem Verhalten.*



- *In Projekten bietet wir den Kindern die Möglichkeit zur Begegnung mit musikalischer Weltkultur und Musik aus anderen Kulturen. z. B. Weihnachten in anderen Ländern*
- *Musik die die Kinder beschäftigt wird von uns aufmerksam registriert und in Thementagen besonders gewürdigt.*
- *Wir ermutigen und unterstützen alle Kinder entsprechend ihrer Möglichkeiten zu musizieren und zu singen.*
- *Auch Klanggeschichten nutzen wir, um die Kinder für Musik zu interessieren.*
- *Wir ermöglichen den Kindern selbständig Musikinstrumente herzustellen.*
- *Musik von Tonträgern setzen wir nur ausgewählt und sparsam ein, auf keinen Fall als Geräuschkulisse.*
- *Wir nutzen regelmäßig die musikalischen Angebote für Kinder in der Kulturfabrik Haldensleben.*

### **Mathematik**

- *Mathematische Grunderfahrungen machen die Kinder bei uns während alltäglicher Verrichtungen am ganzen Tag. „Mathe ist überall.“ Dazu gehören, die Erfassung der Anwesenheit, das Tischdecken, Selbstbedienung beim Essen, das Abzählen bei Sportspielen usw.*
- *Wir integrieren Zahlen in das Raumkonzept, z. B. in den Funktionsecken, Außenbereich: Hüpf- Kästen.*
- *Auch beim Sortieren von Spielsachen werden die Kinder mit rechnerischen Grundfertigkeiten vertraut gemacht.*
- *Fester Bestandteil unserer Arbeit sind auch Zahlen-, Farben- und Würfelspiele.*
- *Auch bei Beobachtungsgängen wird bei der Gruppenbildung und bei der Anordnung der Kinder der Bereich der Zahlen versprachlicht. „Laufe zum 3. Baum“*
- *Die selbst gesammelten Materialien der Kinder laden zum Beispiel zum Muster legen ein.*
- *Im Gruppenraum befinden sich verschiedene mathematische Werkzeuge: Schreibkiste.*
- *Wir nehmen mit den Kindern Zeitverläufe wahr, wie die Jahreszeiten, den Sonnenstand im Tagesverlauf, die Uhr, Früher und heute z. B: die Sprache von Früher „Platt“.*
- *Beim Umgang mit Naturmaterialien regen wir die Kinder zum Ordnen und Sortieren an. Damit wollen wir die Fähigkeit zur Klassifikation entwickeln.*
- *Das Experimentieren mit unterschiedlichsten Materialien bietet den Kindern die Möglichkeit zum Messen, Vergleichen und Wiegen. Außerdem machen sie Volumenerfahrungen.*
- *Dazu stellen wir den Kindern vielfältige Instrumente und Materialien zur Verfügung, wie Gefäße zum Messen, Gliedermaßstäbe, Sanduhren, eine Waage usw.*



## Natur

- *Wir beziehen den jahreszeitlichen Rhythmus in unsere pädagogische Arbeit ein. Unser Außengelände ist naturnah gestaltet und bietet viel Raum zum kreativen Spiel und Erfahrungen sammeln, mit einem Naschgarten, Garten der Sinne, Buchenlabyrinth, Insektenhotel usw.*
- *Die Kinder werden bewusst in Gestaltung und Pflege mit einbezogen und erlernen so den verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur z.B. Laub harken, Wege fegen, Blumen pflanzen und regelmäßig gießen*
- *Ein Schwerpunkt bei der Umsetzung dieses Bildungsbereiches ist die Erkundung des Waldes, die Beobachtung von Naturerscheinungen, des Wetters und von Tieren.*
- *Wir gehen bei jedem Wetter nach draußen. Für uns gibt es kein schlechtes Wetter.*
- *Auch das Sammeln von Naturmaterialien soll den Kindern die Möglichkeit geben, mit Natur in Kontakt zu treten.*
- *Im Innenbereich haben die Kinder in einem Experimentierbereich Gelegenheit eigenständig zu Forschen.*
- *Mit Hilfe von Nachschlage- und Fachbüchern können die Kinder ihre Erlebnisse und Beobachtungen mit medialen Darstellungen vergleichen.*
- *Kenntnisse zur Natur werden auch bei der Gestaltung von Spielen genutzt. So führen wir z.B. Ratespiele zu Jahreszeiten und Naturerscheinungen durch. Hier können unsere kleinen Spezialisten ihre Kenntnisse unter Beweis stellen und Anerkennung erfahren.*
- *Gezielt wollen wir Naturerscheinungen, entsprechend der jahreszeitlichen Gegebenheiten, verstärkt in die Räume holen. Z.B: Naturausstellungen, Pflanzen des Weges*
- *Weiterhin geht es uns darum, Naturerfahrungen durch die Erschließung des landwirtschaftlichen Umfeldes für die Kinder zugänglich zu machen. So haben wir das Interesse der Kinder für agrarwirtschaftliche Gerätschaft erkannt und gefördert. In diesem Jahr planen wir dazu ein Projekt mit dem landwirtschaftlichen Betrieb Familie Hoppe (Zobbenitz).*
- *Bei naturbezogenen Projekten sensibilisieren wir die Kinder für den sorgsamen Umgang mit Naturressourcen. Z.B: Mülltrennung in der Kita, Kastanien und Eicheln für die Tiere im Wald, gesunde Ernährung mit der IKK*

## Technik

- *Die Kinder erwerben technisches Verständnis und technische Fertigkeiten durch die eigene Tätigkeit. Wir unterstützen die Kinder selbst kreativ zu sein, geben ihnen Zeit und Raum zum Ausprobieren.*



- *Zu diesem Zweck haben wir in unserer Kita viele kreative Spielsachen, wie Lego, unterschiedliche Bausteine, Konstruktionskästen, Magnetkästen, eine Werkbank usw.*
- *Wir stellen den Kindern mit Hilfe der Eltern viele unterschiedliche Materialien, wie Papier, Rollen, Farben, Ton, Holz, Kleber und auch Werkzeuge zur Verfügung.*
- *Als ein Schwerpunkt sehen wir auch unsere Experimentierecke. Hier gibt es viele verschiedene Messwerkzeuge und Alltagsmaterialien, die ständig gemeinsam mit den Kindern erweitert wird.*
- *Wir greifen die Fragen der Kinder nach technischen Vorgängen auf und suchen gemeinsam mit ihnen nach Erklärungen. Dabei geht es um kindgemäße Einsichten und Antworten.*
- *In regelmäßigen Projekten rund um das „Haus der kleinen Forscher“ erfahren die Kinder etwas über die Naturgesetzmäßigkeiten und technische Vorgänge. Z.B: Wo kommt unser Wasser her?*
- *In unserer Kinderbücherecke gibt es zu vielen Themen Fachbücher.*
- *Die Kinder sammeln für sie interessante technische Gegenstände und Bilder.*
- *In Ausstellungsbereichen in der Garderobe und im Gruppenraum präsentieren sie ihre Werke.*
- *Gezielt beobachten wir in unserer Umgebung Technik, Maschinen, Anlagen und Geräte,*
- *besuchen heimatliche Betriebe oder laden Eltern zu uns ein.*

### **Spiel**

Das Spiel ist für jedes Kind bedeutsam und verändert sich mit den unterschiedlichen Entwicklungsstufen des Kindes und den damit verbundenen Fähigkeiten, aber auch Pflichten, die den Tagesablauf, vor allem der Hortkinder, prägen. Die Spielarten beginnen aus diesem Grund mit dem einfachen Hantieren und Alleinspielen im Krippenalter und entwickeln sich über das Roll-, Bau-, oder Handpuppenspiel im Kindergartenalter hin zum Spiel mit komplexen Denk,- oder Konstruktionspielen im Hortalter.

*Deshalb ist für uns das Spiel die Haupttätigkeit der Kinder. Wir geben den Kindern Zeit und Raum sich ihre eigene Wirklichkeit spielend zu erschaffen, spielend zu lernen, sich auszuprobieren und sich dadurch körperlich und geistig weiter zu entwickeln.*

*Die Hauptgründe, die wir sehen sind:*

- *Im Spiel schöpft das Kind eigene Welten, in denen es König und Bestimmer ist. Das stärkt das Selbstbewusstsein.*
- *Das Spiel dient dazu, Gefühle auszuleben und die kleine kindliche Seele von Verletzungen zu reinigen. Sie lernen, gewinnen zu wollen und verlieren zu können.*



- *Das Spiel dient der Sprachentwicklung, da sich Kinder im ständigen Dialog befinden.*
- *Im Spiel können Kinder experimentieren, forschen und selbstbestimmt immer neue Erfahrungen machen.*
- *Das Spiel dient auch dazu, dass Kinder ihre Grenzen erfahren und ein gesundes Körpergefühl entwickeln.*
- *Im Spiel werden soziale Bezüge hergestellt. Bindungen, Freundschaften und Teamgeist entstehen.*

**Zum Umgang mit Spielzeugwaffen:**

*Wir selbst verurteilen Krieg und Gewalt. Folgende Überlegungen sind aber für unser pädagogisches Handeln bei diesem Thema ausschlaggebend:*

*Für die Kinder sind Kriege und Waffen in den Medien stets präsent und haben eine entsprechende Attraktivität, die durch Verbote allein nicht gelöst werden können. Spielzeugwaffen sind Symbole von Männlichkeit und stabilisieren die eher unsichere Geschlechterrolle von Jungen in einer weiblichen Welt. Kleine Waffenspiele der Kinder kommen auch dem Bedürfnis der Kinder nach Macht, Herrschaft und Kontrolle entgegen. Die Kinder können dabei Kreativität entwickeln, Geschicklichkeit beweisen, Stärke erleben, letztendlich auch Selbstbewusstsein entwickeln. Kinderspiele können nicht aggressiv sein, weil zu den Wesensmerkmalen des Spiels Spaß, Spannung und Wohlbefinden gehören, Aggressivität hingegen ist immer verletzend.*

*Aggressive Themen im Kinderspiel machen nicht zwangsweise aggressiv. Die wirklichen Kriege führen immer noch die Erwachsenen und nicht die Kinder. Wir sehen bei diesem Thema auch die Chance, mit den Kindern eine Wertediskussion zu führen. Für uns ist diese Erscheinung im Spiel auch immer wieder eine Herausforderung, neue Spielthemen für die Kinder zu setzen.*

*Wir wollen also kleine Waffenspiele unter bestimmten Bedingungen, zeitweise, zulassen:*

- *Die Kinder stellen sich ihre Waffen selbst her, gekaufte sind nicht geduldet.*
- *Räume und Zeiten werden begrenzt.*
- *Außenstehende dürfen in die Spiele nicht mit einbezogen werden.*
- *Die symbolische Ebene darf nicht verlassen werden. Sobald es wirklich weh tut, ist Schluss.*

**Pädagogische Arbeit in den Gruppen**

**U3 Gruppe**

*Von großer Bedeutung für die Entwicklung der Kinder in dieser Altersgruppe sind Bindungsbeziehungen, denen es besondere Aufmerksamkeit zu schenken gilt. Wichtig ist hierbei, dass die Kinder den Wunsch entwickeln mit anderen Kindern tätig zu sein und selbst mit ihnen Kontakt aufnehmen. Wir begleiten unsere Kinder bei ersten sozialen Kon-*



*takten und geben ihnen Sicherheit und Geborgenheit. Die Kinder lernen eine neue Lebenssituation kennen, zu denen verschiedene Bereiche des Tagesablaufes gehören. Wir möchten erreichen, dass sich die Kinder, unter Berücksichtigung ihrer Altersspezifik, zu selbständigen, wissbegierigen und selbstwussten kleinen Menschen entwickeln. Dabei werden alle Bereiche der Persönlichkeit ganzheitlich gefördert.*

### **Ü3 Gruppe**

*Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Spiel, als für diese Altersstufe grundlegende Lebens- und Lernform. Hierbei sind wir gefordert, vor allen Dingen, mit verschiedenen Spielmaterialien, in unterschiedlichen Spiel- und Erlebnisgruppen, im Wechsel von Freispiel und von gelenktem Angebot, von Beschäftigung und Muße, den Kindern einen Erfahrungsraum zu bieten, der eine aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt in ihren sozialen und sachlichen Anforderungen ermöglicht. Die Spielangebote orientieren sich nicht primär an fachlichen Lernzielen, sondern eher an den Lebenssituationen der Kinder.*

*Als ein Hauptziel unserer Arbeit sehen wir die Förderung von Lebenskompetenzen der Kinder (Bildung: elementar S. 31)*

- **Personale Kompetenzen:** *eine eigene Identität entwickeln, Selbstbewusstsein stärken, Gefühle er- und ausleben, Bedürfnisse spüren, Ideen entwickeln, eine eigene Sicht auf die Welt entwickeln, Erfolge suchen, Misserfolge aushalten können*

*Konkrete Umsetzungsmöglichkeiten sehen wir in Folgendem:*

- *Wir akzeptieren die Kinder wie sie sind, wir dulden aber nicht alles, was sie tun.*
  - *Gefühle sind für uns wichtige Antriebe menschlichen Tuns. Die Kinder können bei uns all ihre Gefühle zulassen, sie müssen aber gleichzeitig lernen diese nicht verletzend auszuleben.*
  - *Die Kinder werden von uns ermutigt, sich in möglichst vielen Bereichen selbst tätig zu werden. Wir geben den Kindern dabei nur so viel Hilfe, wie sie wirklich brauchen.*
  - *Wir würdigen v. a. die sich entwickelnde Fähigkeit der Kinder ihre Impulse unter Kontrolle zu halten und sich selbst zu belasten.*
  - *Wir streben an, die Kinder altersgemäß auch eigenverantwortlich tätig werden zu lassen.*
  - *Vergleiche der Kinder untereinander versuchen wir zu vermeiden. Wir orientieren die Kinder auf ihre Entwicklungsfortschritte.*
- **Soziale Kompetenzen:** *Bedürfnisse, Gefühle und Erwartungen anderer wahrnehmen, Konflikte aushandeln, gemeinsam handeln*

*Folgende Umsetzungsmöglichkeiten sehen wir:*



- *Kinder können nur Respekt vor anderen Personen entwickeln, wenn sie ihn von uns erleben.*
- *Für uns sind Konflikte unter Kindern normal. Genauso normal ist es für uns, dass Kinder die Chance erhalten, diese erst einmal selbst zu regeln.*
- *Wir sensibilisieren die Kinder in der Wahrnehmung der Interessen und Bedürfnisse anderer Kinder und fordern Respekt ein.*
- *Wir sehen als tägliche Herausforderung, die Balance zu finden zwischen Eigenständigkeit der Kinder und dem pädagogischen Eingreifen.*
- *Altersgemäß sollen die Kinder eigenständig Regeln für ihr tägliches Verhalten aushandeln.*
- *Verantwortungsvolles Handeln lernen die Kinder bei uns auch über kleine Kinderämter,*
- *wie zum Beispiel den Tischdienst im Kindergarten.*
- *Bei unserer pädagogischen Planung messen wir den Tätigkeiten der Kinder einen besonderen Stellenwert zu, der gemeinsames Handeln erfordert.*
- **Sachkompetenzen:** *Dinge mit allen Sinnen wahrnehmen, sich sprachlich und nicht-sprachlich ausdrücken, Fertigkeiten im Umgang mit Materialien, Werkzeugen und Alltagsgegenständen erwerben*

*Maßgeblich bei der Umsetzung dieses Zielbereiches sind folgende Grundsätze:*

- *Für die Entwicklung korrekter Sachkompetenzen reichern wir die Spielwelten der Kinder mit Alltagsgegenständen an.*
- *Exkursionen, Beobachtungsgänge und Ausflüge sind feste Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.*
- *Thementage zu den verschiedensten Sachbereichen, werden von uns regelmäßig durchgeführt. Thematische Projekte führen wir ca. 2-mal im Jahr durch.*
- *Es gehört für uns zur Normalität, die Kinder in alltägliche Verrichtungen mit einzu beziehen.*
- **Lernkompetenzen:** *Bewusstsein für eigene Lernprozesse entwickeln, Zusammenhänge herstellen und Begriffe bilden, Gelerntes rekapitulieren und kommunizieren usw.*
- *Bei Fragestellungen ermutigen wir die Kinder eigenständig Lösungswege und Antworten zu finden. Dabei sollen die Kinder begründete Vermutungen äußern, Lösungsstrategien entwickeln, forschen und experimentieren.*
- *Kleine „Hausaufgaben“ dienen nicht nur der Erkenntnisgewinnung, sondern auch dem Finden eigener Lernwege.*

## **5. Regeln und Umgang mit „Grenzerfahrungen“**

Regeln sind für uns notwendige Bestandteile des Zusammenlebens der Kinder. Sie geben den Kindern Sicherheit und Orientierung für ihr Verhalten. Außerdem fördern sie die Frustrationstoleranz und die Fähigkeit zum Aushandeln von Kompromissen.



*In der Dynamik der Kindergruppe entdecken die Kinder im Spiel ihre Grenzen, erproben Kräfte und Fähigkeiten. Durch die altersgemischte Struktur erfahren sie gegenseitige Lernanreize und festigen persönliche Beziehungen in ihrem Umfeld. Die damit verbundene Stärkung der sozialen Kompetenzen erfolgt zum einen durch Angebote, zum anderen aber auch im freien Spiel. Bei gestalteten Angeboten wird Akzeptanz und Rücksichtnahme gefördert. Die Kompromisse einzugehen und gemeinsame Lösungen zu entwickeln. Sie lernen bestehende Regeln einzuhalten (wenn sie Süßigkeiten mitbringen, müssen sie diese teilen oder Kaugummi kauen in der Kita ist nicht erwünscht).*

*Die grundlegende Sozialerziehung erfolgt in der Familie. Der Grad an emotionaler Wärme und Geborgenheit, den die Familie vermittelt, entscheidet in hohem Maße über das soziale Vertrauen, das das Kind seiner weiteren sozialen Umwelt entgegenbringt. Wir haben uns die Aufgabe gestellt, die Sozialerziehung der Kinder in ergänzender Weise zu unterstützen.*

*Da wir in altersgemischten Gruppen arbeiten, lernen die älteren Kinder, auf die jüngeren Kinder Rücksicht zu nehmen, sie zu unterstützen und ihnen zu helfen. Ältere Kinder erfahren dadurch auch eine Stärkung ihres Selbstbewusstseins. Jüngere Kinder lernen durch die älteren Kinder, finden in ihnen Vorbilder und ahmen sie nach.*

*Folgende soziale Verhaltensmuster sollen unsere Kinder u.a. erlernen:*

- *Verhalten gegenüber Menschen (Solidarität, Mitgefühl, Hilfsbereitschaft)*
- *Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen*
- *Kennen und ausführen der eigenen Rolle*
- *Aufschieben von Bedürfnissen*
- *Kennen und beachten von Regeln des Zusammenlebens*
- *Erkennen der Notwendigkeit von Regeln, hinterfragen der Regeln*
- *Interaktions- und Kommunikationsfähigkeit*
- *Kenntnis wünschenswerter und nicht wünschenswerter Konfliktmöglichkeiten*

## **6. Partizipation**

Partizipation meint Beteiligung, Teilhabe. Die Kinder werden in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, mit einbezogen. Die Erweiterung von Handlungsspielräumen für Kinder reicht allein nicht aus. Oft fehlen den Kindern Informationen über alternatives Handeln. Diese müssen die Erwachsenen bieten. Partizipation erfordert einen gleichberechtigten Umgang, keine Dominanz der Erwachsenen. Sie müssen den Kindern mit Neugier und Interesse begegnen. Für die Kinder darf die Partizipation nicht folgenlos bleiben. Ihre Entscheidungen müssen auch Konsequenzen haben. Für den Erwachsenen erfordert es Klarheit darüber, welchen Entscheidungsspielraum man den Kindern wirklich zugestehen möchte. Dieser muss den Kindern verständlich offengelegt werden. Es muss den Kindern eine Chance zur Realisierung ihrer Entscheidungen gegeben werden.



*Unsere Prinzipien bei der Teilhabe der Kinder sind die Folgenden:*

- *Partizipation bedeutet, dass die Kinder von Erwachsenen begleitet werden.*
- *Die Erweiterung von Handlungsspielräumen für Kinder reicht allein nicht aus. Oft fehlen den Kindern Informationen über alternatives Handeln. Diese müssen die Erwachsene bieten.*
- *Die Erwachsenen müssen den Kindern mit Neugier und Interesse begegnen.*
- *Wir möchten die Kinder entsprechend ihres Alters und ihrer Reife an viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, mit einbeziehen und an vielem was das alltägliche Zusammenleben betrifft, beteiligen.*
- *Partizipation bedeutet aber auch, dass die Kinder lernen ihre Meinung frei zu äußern, Meinungen anderer zu achten, zu respektieren und mit Wertschätzung zu begegnen.*
- *Partizipation erfordert Klarheit bei den Erwachsenen darüber, welchen Entscheidungsspielraum man den Kindern wirklich zugestehen möchte.*
- *Der Entscheidungsspielraum muss den Kindern verständlich offengelegt werden.*
- *Es muss für die Kinder eine realistische Chance zur Realisierung ihrer Entscheidungen geben.*
- *Partizipation findet ihre Grenzen, wo das körperliche und seelische Wohl der Kinder gefährdet ist.*

**Beispielthemen der Teilhabe der Kinder:**

- *Demokratische Auswahl des Mittagessens für einen Monat*
- *Beteiligung bei der Gestaltung des Morgenkreises*
- *Regelmäßige Kinderkonferenzen der 3 bis 6-jährigen Kinder*
- *Aufstellung von Regeln*
- *Beteiligung bei der Auswahl der Inhalte und der Gestaltung des Portfolios*
- *Beteiligung bei der Planung von Projekten und Angeboten*
- *Beteiligung bei der Gestaltung des Tagesablaufs*
- *Beteiligung bei der Gestaltung von Höhepunkten*
- *Beteiligung bei der Raumgestaltung*
- *Spielzeugfreie Zeit (einmal jedes Jahr)*

**Beteiligung der Eltern**

- *Alle zwei Jahre wählen die Eltern ihr Kuratorium, welches die Interessen der Familien vertritt. Eltern können über sie auch ihre Wünsche und Anregungen äußern, bei Fest- und Eltern-Kind Aktionen mitgestalten.*
- *Elterninformationen werden regelmäßig veröffentlicht.*
- *In regelmäßigen Abständen werden die Eltern über pädagogische Inhalte, Schwerpunkte und Termine informiert und erhalten dadurch die Möglichkeit sich mit einzubringen, zu hinterfragen oder Sachthemen in ihren Familien zu vertiefen.*
- *Zweimal im Jahr stattfindende Elternabende bieten Raum und Zeit zur Reflexion.*



- *Auch die Eltern haben die Möglichkeit an den Lernprozessen ihrer Kinder teilzuhaben, durch die gemeinsame Gestaltung von Seiten im Portfolio der Kinder, wird es ein „Gemeinsames“*
- *Die Mitarbeit der Eltern bei Festen und Projekten ist jederzeit erwünscht.*
- *Bei Kritik oder Einwänden gibt es die Möglichkeit, sich im Gespräch oder auch in schriftlicher Form an uns zu wenden.*
- *Die interne Elternumfrage ist für uns ein Baustein der Qualitätssicherung, um Verständnis und Zufriedenheit von Eltern und Kindergarten füreinander herzustellen.*

## **7. Inklusion/ Gender/ Diversität**

Kinder sind in erster Linie individuelle Persönlichkeiten mit ihren Stärken, Vorlieben, Interessen, nicht Mitglied einer Personen-Geschlechtergruppe. Wir sind offen für alle Kinder - unabhängig von ihren unterschiedlichen Voraussetzungen, wie z. B. Religion, Geschlecht, Herkunft, Lern- und Entwicklungstempo. Wir sorgen dafür, dass unsere Kindertageseinrichtungen Orte sozialer und interkultureller Begegnungen sind und ermöglichen den Kindern so, sich in der Auseinandersetzung mit anderen zu entwickeln und zu bilden. Die pädagogischen Fachkräfte in unseren Einrichtungen sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit, in seinem familiären Kontext. Sie nehmen es mit seinen Stärken und Kompetenzen wahr und berücksichtigen den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes. Arbeitsgrundlage für die pädagogischen Fachkräfte in den Einrichtungen der Verbandsgemeinde ist das Grundverständnis für die Situation eines jeden Kindes mit Blick auf dessen Ressourcen und Kompetenzen. Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf gilt wie für alle Kinder der Grundsatz der Alltagsorientierung und Ganzheitlichkeit. Kinder werden durch die Gemeinschaft mit anderen Kindern und dem Kitaalltag angeregt und herausgefordert. Das nutzen wir, um an die Interessen des Kindes anzuknüpfen. Ausgehend von unseren Beobachtungen entwickeln wir gemeinsam mit den Eltern und Therapeuten des Kindes individuelle Förderziele.

Um sich möglichst unabhängig von ihrem Geschlecht entwickeln zu können, sollen die Kinder nicht durch stereotype Sichtweisen in ihren Erfahrungsmöglichkeiten eingeschränkt werden.

Ziel ist es Sensibilisierung und Verständnis für die Gleichberechtigung der verschiedenen Geschlechter zu entwickeln. Wir sehen es als Aufgabe, den Kindern möglichst viele verschiedene Identifikationsmöglichkeiten zu bieten, indem wir die Entwicklung eines Bewusstseins für das eigene Geschlecht fördern. Allen Kindern wird der gleiche Zugang zu allen Angeboten der Kindertageseinrichtung ermöglicht und es wird darauf geachtet, dass keine Ausgrenzung erfolgt. Die pädagogischen Fachkräfte beachten den Genderaspekt ebenso in der Beobachtung und Dokumentation und reflektieren die Bedeutung des erwachsenen Vorbildes in der Einrichtung.



## **8. Nachhaltigkeit**

Kinder eignen sich bereits in jungen Jahren Wissen und Grundlagen für umweltbewusstes und verantwortliches Handeln an. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Kindertageseinrichtungen zielt darauf ab, Kindern Raum und Möglichkeiten zur spielerischen Auseinandersetzung mit zukunftsrelevanten Themen zu bieten und sie in der Aneignung von Wissen und Kompetenzen zu unterstützen, die für ein verantwortungsvolles und umweltbewusstes Handeln erforderlich sind.

Ziel der pädagogischen Fachkräfte in der Verbandsgemeinde Flechtingen ist es, dass die Kinder in den Einrichtungen gesund aufwachsen (z.B. gesunde Baumaterialien oder gesunde Ernährung), Natur erleben (z.B. umweltpädagogische Begleitung); ökologisches Handeln kennenlernen (z.B. Energie und Wasser sparen), regenerative Energien nutzen und soziales Miteinander erleben.

Ein wichtiger Bestandteil des sozialen Miteinander von Nachhaltigkeit ist das Erlernen von kooperativen Kompetenzen d.h. die Fähigkeiten, die es jemandem erlauben, sich wertschätzend mit anderen einem gemeinsamen Ziel zu nähern, vorurteilsfrei auf andere Menschen zuzugehen und sensibilisiert auf Diskriminierung zu reagieren.

In unseren Kindertagesstätten werden in ihrem Alltag Zugänge und Erfahrungsräume zu komplexen Fragen nachhaltiger Entwicklung geschaffen.

Wie leben Menschen hier und anderswo? Was passiert mit kaputtem Spielzeug? Woher kommt das Essen in unserer Kita?

Gemeinsam hinter die Dinge zu schauen, Zusammenhänge zu entdecken und auch den eigenen Alltag zu verändern. Dauerhafte Bildungsanlässe sollen erkannt und genutzt werden. Diese Bildungsanlässe bringen dann zum Beispiel Erfahrungen zwischen Kind und Natur hervor und fördern Fragestellungen zu Naturphänomenen. Es gibt in einer Kindertageseinrichtung viele Gelegenheiten, umweltbezogene Bezüge herzustellen.

Auf eine spielerische Weise werden zukunftsrelevante Themen erkannt und bearbeitet. Die Neugier und Erkundungslust der Kinder werden genutzt, um Themen wie Energie, Wasser oder Sonne zu hinterfragen und Alltagsbezüge herzustellen.

## **9. Beobachten und Dokumentieren**

Das Beobachten und Dokumentieren der kindlichen Entwicklung ist fester Bestandteil unserer Arbeit. Mit dem Ziel, Bildungsprozesse zu erkennen und Kinder individuell zu fördern, wenden wir verschiedene Beobachtungsformen und Dokumentationssysteme an.

*In unserer Kita findet eine systematische und regelmäßige Beobachtung und Dokumentation statt. Die Ergebnisse unserer Beobachtungen fließen in Entwicklungsbögen und in Lerngeschichten ein und werden in den Portfolios der Kinder dokumentiert.*



*Die Portfolios sind jederzeit dem Kind und den Eltern zugänglich.  
Die Kinder werden an der Erstellung der Dokumentation und der Auswahl der Inhalte beteiligt.*

## **10. Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten**

Unter dieser Zusammenarbeit verstehen wir, dass wir gemeinsam Verantwortung für die Kinder tragen, „Tageseinrichtung und Eltern, als Partner in gemeinsamer Verantwortung“ (siehe Bildung elementar, S. 60) dies aber mit getrennten Verantwortungsbereichen! Wir sehen uns dabei als professionelle Fachkräfte und die Eltern, als die wichtigsten Bezugspersonen und Experten ihrer Kinder.

Liebe Eltern, sollten Sie jedoch einmal eine andere Meinung zu unserer Arbeit haben: Bitte, reden Sie mit uns, nicht über uns.

### **Formen der Zusammenarbeit**

- **Erstgespräche**

- *Vor der Aufnahme eines Kindes in die Kindertagesstätte, findet ein Aufnahmegespräch mit den Eltern, der Leitung und der jeweiligen Gruppenerzieherin, die für die Eingewöhnung des Kindes verantwortlich wird, statt. Dieses Erstgespräch dient vor allem dem Kennenlernen. Den Eltern wird die Einrichtung vorgestellt, sie werden mit dem pädagogischen Konzept der Kita vertraut gemacht und der Betreuungsvertrag für das Kind wird geschlossen.*

- **Zweitgespräche**

- *Zum Ende der Eingewöhnungszeit findet ein weiteres Gespräch mit den Eltern statt. Es ist eine erste gemeinsame Auswertung zum Verlauf der Eingewöhnungszeit aus Sicht der Eltern und der Erzieher. Hierbei steht das Kind im Mittelpunkt. Es werden auftretende Probleme besprochen, Fragen der Eltern beantwortet und es wird versucht auf die Anliegen der Eltern einzugehen.*

- **Elterngespräche**

- *Tägliche Tür- und Angelgespräche haben einen wichtigen Stellenwert in unserer Einrichtung, denn sie gewährleisten einen intensiven Informationsaustausch über das Befinden des Kindes. Zum einen können wir aufgrund dieses Wissens die Verhaltensweisen und die damit verbundenen Bedürfnisse des Kindes besser einschätzen, zum anderen bekommen die Eltern durch diese Gespräche Einblick in den Kita- Alltag ihres Kindes. Zur Information der Eltern über die Entwicklungsschritte ihres Kindes, findet mindestens einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch statt. Hierzu finden individuelle Terminvereinbarungen, immer in Oktober / November statt.*

- **Elternabende**



- *Zweimal im Jahr findet in jeder Gruppe ein Elternabend statt. Die Elternabende dienen zum einen dazu, den Eltern den Kita-Alltag transparent zu machen und organisatorische Angelegenheiten zu besprechen. Zum anderen bietet er den Eltern einen Rahmen, um eigene Themen anzusprechen und zu besprechen.*
- *Die Eltern haben täglich Zugang zu unseren Räumlichkeiten. Sie nutzen verschiedene Möglichkeiten, um unsere Arbeit zu unterstützen.*
- *Das ist möglich durch:*
  - *Hospitationen in der Gruppe; Begleitung der Kinder während der Eingewöhnungsphase; Aktive Unterstützung und Hilfe bei Projekten und Vorhaben; Einbringen von Ideen zur Gestaltung des Kinderalltags*
  - *Informationen über unsere Arbeit in der Kindertagesstätte erfolgt an die Eltern auf vielfältige Weise, persönliche Gespräche zwischen den Eltern und Erziehern\*innen, Elternbriefe oder auch Aushänge in der Einrichtung.*
  - *Für Anliegen der Eltern nimmt sich die Leiterin der Einrichtung ebenso Zeit. Termine werden auch Bedarf vereinbart.*
- **Elternvertretung**
  - *Einen besonderen Stellenwert hat die Arbeit des Kuratoriums.*
  - *Es stellen ein wichtiges Bindeglied zwischen Kita-Personal und der Elternschaft dar, sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen allen Partnern. Durch die Weitergabe der Elternmeinungen und Anregungen unterstützen sie das Team in der Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Bestehen seitens der Elternschaft Kritik oder Wünsche an die Kindertagesstätte, so geben die Elternvertreter diese dem Team vertraulich weiter.*
  - *In unserem Kuratorium sind:*  
*Frau Masche (Vorsitzende) Frau Eichler und Frau Busse*  
*Mitglied im Verbandsgemeindeelternrat ist Frau Eichler.*

## 11. Feste und Feiern

*Erlebnisreiche und festliche Höhepunkte sind für unsere Kinder von großer Bedeutung und werden von unseren Kindern gern mitgestaltet. Stolz präsentieren sie, was sie gelernt haben.*

*Für jedes Kind ist natürlich der eigene Geburtstag von außerordentlicher Bedeutung und wird in der jeweiligen Gruppe gebührend gefeiert. Neben traditionellen Festen, wie der Faschingsfeier, dem Oma und Opa Tag, der Weihnachtsfeier, dem Sportfest mit unserem Patenverein, der Abschlussfeier der Schulanfänger und der Kindertagsfeier, entwickeln die Kinder auch spontane und situationsbezogene Feste und Feiern, wie z. B: Puppengeburtstag.*

## 12. Öffentlichkeitsarbeit

*Wie folgt wird Öffentlichkeitsarbeit in der Kita umgesetzt:*

- *Sommerfest der Kindertagesstätte mit Tag der offenen Tür*
- *Aktive Teilnahme am Gemeindeleben (Feste und Feiern, Besuche von Rentner)*



- *Teilnahme an Aktionstagen, Veranstaltungen und öffentlichen Wettbewerben*
- *Auslage von Flyern*
- *Presseartikel (z.B. Lokalpresse, Flyer, etc.)*
- *Informationstafel vor der Kindertagesstätte, Dokumentation einzelner Projekte*
- *Besuch bei den Betrieben und Einrichtungen unserer Gemeinde*

### 13. Vernetzung und Kooperation

- **Träger**

*Zwischen Träger, Mitarbeitern der Verwaltung und Kindertagesstätten Leitung findet regelmäßig ein gegenseitiger Informationsaustausch statt. Der Träger ist an der pädagogischen Arbeit interessiert und unterstützt das pädagogische Konzept der Kindertagesstätte.*

*Zwischen dem Träger und den Mitarbeitern der Kita besteht ein beidseitiges Vertrauensverhältnis.*

- **Jugendamt**

*Das Jugendamt informiert über das KiföG (Kinderförderungsgesetz) Fortbildungen, Infoveranstaltungen und Rundschreiben.*

*Laut § 8a SGB VIII haben die Fachkräfte des Kindergartens einen Schutzauftrag wahrzunehmen. Dieser beinhaltet insbesondere die Verpflichtung, dass Fachkräfte bei den Personenberechtigten oder Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.*

*Bei drohender Gefährdung des Kindeswohls hat das Landratsamt fachliche Ansprechpartner, die den Kindergarten in der Vorgehensweise unterstützen.*

- **Zahnarzt**

*Jährliche Untersuchung der Kinder durch den zahnärztlichen Dienst.*

- **Gesundheitsamt**

*Das Gesundheitsamt informiert uns in gesundheitlichen Fragen und Anliegen wie ansteckende Krankheiten, Meldepflicht, Lausbefall, usw.*

- **Frühförderstelle/ Therapeuten**

*Zur Frühförderung können Fachkräfte wöchentlich den Kindergarten besuchen. Hier werden allgemeine Entwicklungsauffälligkeiten (Wahrnehmung, Kognition, Motorik, Sprache) intensiv gefördert.*

- **Grundschule**

*Zusammenarbeit findet mit der Grundschule statt. Es besteht eine Kooperationsvereinbarung, in welcher geregelt ist, wie sich diese Zusammenarbeit gestaltet (siehe QM- Handbuch „Kooperation mit Grundschule“).*

- **Zusammenarbeit mit dem Patenverein**

*Unser Patenverein ist die „Freiwillige Feuerwehr Zobbenitz 1873 e.V.“ Diese Patenschaft besteht schon seit dem 30. Mai 2008.*



*Unser Patenverein unterstützt uns in allen Belangen die die Kindertagesstätte betreffen. So führen wir gemeinsam Feuerwehrrübungen durch. Die Mitglieder unterstützen uns bei den Projekten, unseren Festen und nehmen rege an den Arbeitseinsätzen für unsere Kita teil. Die älteren Kinder werden auch Mitglied der Kinderfeuerwehr.*

- **Zusammenarbeit mit dem SV-Grün-Weiß Potzehne**

*Seit September 2020 gibt es einen Kooperationsvertrag zwischen dem SV-Grün-Weiß Potzehne und der Kita Zobbenitz. Seine Mitglieder unterstützen die Kita gern bei Festen und sportlichen Projekten. So planen wir ab 2021 regelmäßig ein Elternsportfest auf dem Vereinsgelände in Potzehne durchzuführen.*

- **Zusammenarbeit mit der IKK classic**

*Die IKK-classic arbeitet gemeinsam mit uns an dem Projekt „Die Kleinen stark machen“.*

*Das Projekt beinhaltet eine Zusammenarbeit mit mehreren qualifizierten Fachkräften. Durch regelmäßige Besuche einer Ernährungswissenschaftlerin und einer Physiotherapeutin stehen wir im ständigen Austausch und gestalten gemeinsame Projekte.*

- **Anderen Kitas**

*Der Austausch mit anderen Kindertagestätten hilft uns unser Wissensspektrum zu erweitern. Es finden Fallbesprechungen statt, um verschiedene Handlungsstrategien bei manchen Problemen anwenden zu können. Ebenso unterstützen wir uns gegenseitig, wenn Personal abwesend ist und Hilfe benötigt wird.*

- **Zusammenarbeit mit der Kita „Spetzenpieper“ Wegenstedt**

*Seit Oktober 2020 arbeiten wir mit der Kita „Spetzenpieper“ enger zusammen. Wir haben eine gemeinsame Leitung. Um uns kennen zu lernen, unternahmen wir in der letzten Zeit zusammen Ausflüge mit der mittleren Gruppe und den Vorschülern. In Zukunft möchten wir gemeinsam Projekte und Veranstaltungen durchführen. Des Weiteren möchten wir Materialien für Projekte und Höhepunkte austauschen und gemeinsam nutzen.*

- **Polizei**

*Zweimal im Jahr kommt auch die Polizei zu uns in die Einrichtung. Am ersten Tag führen sie mit den Kindern eine Verkehrserziehung durch. Am zweiten Tag wird das Wissen der Kinder bei einem Dorfspaziergang mit einigen Hindernissen in der Praxis überprüft.*

- **Fachschulen für Sozialpädagogik**

*Durch die Begleitung der Praktikanten ist eine Zusammenarbeit mit den Fachschulen unabdingbar. Wir stehen im ständigen Kontakt miteinander, klären bestehende Probleme, tauschen uns über die Praktikanten aus und erfahren auch die derzeitigen Unterrichtsinhalte, welche den zukünftigen Fachkräften für die Einrichtungen, nähergebracht werden.*



#### **14. Beschwerde- /Vorschlagsmanagement**

Dieses Verfahren umfasst die Einführung und die Sicherung eines für die Eltern, die Kinder, das Team und den Träger zufriedenstellenden Umgang mit Ideen und Beschwerden. Feedbacks, in Form von Ideen und Beschwerden sollen als Chance wahrgenommen und genutzt werden, um eine kritische Einschätzung zu den Angeboten zu erhalten und die Einrichtungsqualität weiter zu verbessern. Ideen und Beschwerden können an verschiedenen Stellen angebracht werden, beim pädagogischen Personal der Kita, beim Elternrat, beim Träger oder bei der Leitung der Einrichtung (*siehe QM-Handbuch „Beschwerdemanagement“*).

#### **15. Qualitätsmanagement**

Qualitätsentwicklung ist täglich in unseren Hinterköpfen verankert und wir versuchen fortgehend daran zu arbeiten. Strukturierte Selbsteinschätzungen unter Einbeziehung von Qualitätskriterien beflügeln uns zu ständiger Auseinandersetzung mit der Qualität unserer Arbeit. Hierfür dient uns unser Qualitätshandbuch, welches Impulse gibt, unsere Arbeit in vielerlei Hinsichten zu überprüfen und zu reflektieren.

Durch unsere interne Evaluation überprüfen und entwickeln wir unsere pädagogische Arbeit in der Kita weiter.

#### ***Evaluation im Bereich der pädagogischen Schwerpunkte unserer Arbeit im Jahr 2022:***

*Durch die Lockerungen der pandemischen Maßnahmen konnten Besucher wieder in die Einrichtung und Veranstaltungen und Feste durchgeführt werden. Nach wie vor galten innerhalb der Einrichtung das Tragen eines medizinischen Mundschutzes zur Einhaltung des Infektionsschutzgesetzes. Die Anzahl der Kinder war gestiegen. Die aktuelle Kinderanzahl lag bei 21 Kindern. Darunter befanden sich 8 Jungen und 16 Mädchen. Die Altersgruppen sind heterogen und liegen bei 1 – 6 Jahren.*

*Durch den Wechsel des Personals und der Leitung konnten neue Strukturen und Ideen umgesetzt werden. So wurden die Räume teilweise neugestaltet. Der Gruppenraum wurde in Spiel- und Erlebnisbereiche aufgeteilt.*

#### ***Bildungsarbeit im Kindergarten***

*Um sich stets weiterzuentwickeln, wurde gemeinsam im Team ein neues Projekt „Pferde – Kita“ beschlossen. Da Zobbenitz ein Reiterdorf ist, kam die Idee ein Jahresprojekt zum Thema Pferde und pferdeorientierter Kita durchzuführen. Bei zielführenden Ergebnissen soll nach der Evaluierung das Projekt in das Konzept aufgenommen werden. Das Ziel soll es sein, dass die Kinder den Umgang mit dem Pferd stärken und somit Sicherheit erlangen. Dies dient zur Bildungserfahrung und steht in Verbindung therapeutischer Zwecke in Bezug auf die ganzheitliche Förderung des Kindes.*

*Den gegebenen bzw. geforderten Standards konnten wir als Team gerecht werden. Das Team strebte stets das Arbeiten an den Bildungsbereichen an und verfolgte so Ziele und pädagogische Ansätze innerhalb der alltäglichen pädagogischen Arbeit.*

*Der Bildungsbereich Bewegung / Sport hat einen großen Stellenwert innerhalb der Kita. Bewegungsangebote werden wöchentlich (in der Regel mittwochs) durchgeführt.*



Verbandsgemeinde  
Flechtingen

## Rahmenbedingungen

### Einrichtungskonzeption Zobbenitz

*Der Bereich Gestalten ist ebenfalls sehr wichtig. Viele Kinder haben Freude daran, Dinge zu schaffen, kreativ zu sein, künstlerische Techniken auszuprobieren, um sich so kognitiv und motorisch entfalten zu können. Spaziergänge wurden weiterhin viel unternommen, um weiter die Wahrnehmung des eigenen Umfeldes zu schulen und den Bezug zur Natur und der Heimat (gewohnten Umgebung) zu fördern.*

*Im Februar wurde wieder traditionell Fasching gefeiert. Die Kinder haben viele Spiele wie zum Beispiel Stopp-Tanz gespielt, einen Kostümlaufsteg durchgeführt, um jedes einzelne Kostüm zu präsentieren.*

*Im März und April wurde mit den Kindern ein Frühlingsprojekt durchgeführt. Das Thema der Pflanzen und Blumen (z.B. Frühblüher) hatte einen hohen Stellenwert. Mit den Kindern wurde ergründet, welche Pflanzen es gibt, wo man sie finden kann und wie sie sich verändern. Die Kinder sollten das neue Wissen auf dem Kitagelände und innerhalb näherer Umgebung anwenden, in dem sie Blumen und Pflanzen entdecken und kennenlernen. Sie kannten nun eine Vielzahl von Blumen oder Pflanzen. Beim nächsten Mal würden wir jedoch mehr Anschauungsmaterial nutzen, (z.B. echte Blumen und Pflanzen mitbringen).*

*In den Monaten Mai bis August wurde das Thema Sommer behandelt. Es wurden viele Unternehmungen im Freien vorgenommen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder viel an der frischen Luft sind und den Bezug zur Natur und Umwelt besser wahrnehmen und festigen können. So wurden auch viele Bildungsangebote im Freien durchgeführt. Spiele im Bereich Bewegung, zum Beispiel ein Laufparcours mit Alltagsgegenständen des Spielplatzes oder „Herr Fischer, Herr Fischer“. Mathematische Grundprinzipien wie Abzählen und Mengenverständnis durch Zählen und Mengen erfassen von Alltagsmaterialien wie Stöcker, Steine, Bäume, usw. wurden angewandt. Die Kinder, insbesondere die Vorschüler haben Spaß an pädagogischen Angeboten im Bereich Mathematik und Technik.*

*Im Juli wurden die Abschlussfahrt sowie das Abschlussfest der Schulabgänger unternommen. Die Kinder machten einen Ausflug zum „Haus des Waldes“ in Hundisburg und nahmen an einem Walderlebnispfad teil. Die Abschlussfeier fand in der Kita statt. Hier wurde gemeinsam mit den Kindern der Abschied der Vorschüler gefeiert und auf eine tolle gemeinsame Zeit zurückgeblickt. Um die Transition von Kita zur Schule zu verdeutlichen haben die Kinder eine gefüllte Schultüte bekommen.*

*In den Monaten August bis Oktober war der Fokus auf den Übergang zum Herbst. Hier wurde mit den Kindern zum Thema Herbst gebastelt und Lieder gesungen. Auf einer Leinwand konnten die Kinder ein Herbstbild mit Handabdrücken gestalten. Jeder Handabdruck in den verschiedenen Herbstfarben symbolisierte ein Herbstblatt. Gemeinsam mit den Kindern und Eltern wurde eine Herbstwanderung durchgeführt. Ziel war es, die Elternpartnerschaft zu fördern und für die Kinder ein Wir-Gefühl zu schaffen. Die Wanderung wurde in Zobbenitz unternommen. Start der Wanderung war die Kita. Dann ging es durch das Dorf und im Anschluss zu einer Sammelstelle in der Nähe des Waldes. Hier wurden von den Erzieher\*innen pädagogische Angebote im Stationsbetrieb angeboten, zum Beispiel eine Fühlwiese, Stöcker- Weitwurf oder ein Kreativangebot. Für das leibliche Wohl war ebenfalls gesorgt.*

*Des Weiteren lag in diesem Zeitraum der Fokus auf das Pferdeprojekt. Es wurden weitere Termine bei Familie Hoppe durchgeführt. Hier wurden theoretische Informationen in die Praxis umgesetzt. Die Kinder lernen hier den Umgang mit dem Pferd, dürfen es streicheln, füttern oder im Alltag begleiten.*



Verbandsgemeinde  
Flechtingen

## Rahmenbedingungen

### Einrichtungskonzeption Zobbenitz

*Im November haben die Kinder zum Jahreszeitenwechsel weitere Angebote durchgeführt. Passend zum Lied „Schneeflöckchen Weißröckchen“ haben sie Schneeflocken gebastelt. Auf einer großen Leinwand wurde eine Winterlandschaft gemalt. Die Kinder durften mit ihrem Fingerabdruck ein Reh gestalten. Ziel war die Festigung des Gemeinschaftsgefühls.*

*Ende November fand ein Englandprojekt statt. Das Thema wurde aus der Lebenswelt der Kinder abgeleitet, da einige Kinder bilingual aufwachsen. Die Kinder haben das Land und die Sprache kennengelernt. Es wurde ein englisches Kinderlied gesungen, Traditionen und Rituale und Sehenswürdigkeiten erkundet. Der große Höhepunkt des Projektes war ein englisches Frühstück.*

*Die Geschichte vom „Nikolaus“ wurde ebenfalls behandelt. Um das Thema zu festigen, konnten die Kinder einen Nikolausstiefel gestalten. In diesem Jahr besuchte uns der Nikolaus mit einem Pferd. Er brachte kleine Geschenke und die Kinder durften das Pferd des Nikolauses streicheln. Zum Abschluss fand gemeinsam mit Eltern und Großeltern die Weihnachtsfeier im Vereinshaus Zobbenitz statt. Hier wurde ein Programm der Kinder aufgeführt. Gemütlich bei Kaffee und Kuchen konnten Eltern und Kinder in einem Kreativzimmer gemeinsam gestalten. Die entspannte und geborgene Atmosphäre des Festes war ein toller Jahresabschluss für die Kinder.*